

land zu wenig gethan, um dem Gewerbe aufzuhelfen. Ein Kunstgewerbemuseum werde dem Gewerbe selbst weniger nützen, es müßten entschieden Kräfte geschaffen werden, welche den Gewerbetreibenden das theoretische Wissen beibringen, und das könne nur mit Hilfe einer tüchtigen Kunstschule geschehen.

Director Jordan: Wenn es auf dem besprochenen Gebiet besser werden soll, so bedarf es auch unbedingt der Herstellung des Musterbuches, wie er in Frankreich besteht. Kaufmann Kohner: Es fehlt uns nicht an der Kunst der Darstellung, sondern es fehlt uns in Deutschland an der Kunst, das Leben schön zu gestalten, es fehlt uns der Absicht, die Kunst der Erzeugnisse der Kunstindustrie. Öffentlich werde unsere Tugenden, die lange Zeit in Frankreich war, den Kunst zu Bestehen geben. Das deutsche Volk hat zu lange zu leiden gehabt unter den Nachwehen des 30jährigen Krieges, es war angewesen, beschiden und einfach zu leben. Das ist der wahre Grund des Daniederliegens unserer Kunstindustrie. Es sei zu wünschen, daß die Gesellschaft die Mittel bewillige zur Entsendung von Sachverständigen nach Wien. Graveur Gerold glaubt vor Ueberfluthung warnen zu sollen. Vicebürgermeister Dr. Stephan: Die vorliegende Angelegenheit sei gewiß eine Lebensfrage für die wirtschaftliche Fortentwicklung von Deutschland. Aber mit der Errichtung eines Kunstgewerbemuseums und der damit zu verbindenden Kunstindustrialschule sei die Frage noch nicht gelöst. Wir müssen anstreben, daß bereits in der Volksschule der künstlerische Geschmack sich mehr bildet. Es wird in derselben jetzt noch zu wenig, der Sinn für die Formen, der Sinn für die Schönheit gewahrt. Es sei zu hoffen, daß der Leipziger Bürgerinn, der unser Museum geschaffen, auch bei der Errichtung des Kunstgewerbemuseums von neuem sich betheiligen werde. Der Redner verwendete sich hierauf noch mit einbringlichen Worten, daß die Gesellschaft die Sache weiter verfolge. Fabrikant Haugl: Die deutsche Industrie bedürfte unbedingt des Musterschutzes, wenn sie Bestehendes als leistungsfähig solle. Lithograph Funke (einer von den seitens der Stadt Leipzig nach Wien entsendeten Gewerbsgehilfen): der Vortheil der Franzosen beruhe wesentlich mit darauf, daß sie ihre Erzeugnisse ins rechte Licht zu stellen verstanden. Das deutsche Gewerbe leide unter den Verhältnissen des heutigen Lehrlingswesens. Die meisten Lehrherren bekümmerten sich um ihre Lehrlinge nur wenig, die letzteren seien gezwungen, nach Feierabend entweder in der schmuggigen Werkstatt oder auf der Gasse sich aufzuhalten. Die Schule und die Lehrzeit müßten entschieden mehr ihre Pflicht thun.

Nachdem nun noch die Herren Consul Hamberg, Dr. Gensel, Prof. Birnbaum, Baurath Roth im Sinne des vorliegenden Antrages gesprochen hatten, wurden einstimmig die Fragen des Vorsitzenden: a) ob die Gemeinnützige Gesellschaft die Gründung eines Kunstgewerbemuseums in Leipzig in die Hand nehmen will? b) ob eine Commission zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit eingesetzt werden und die Vorstandsmitglieder diese Commission bilden sollen? c) ob ein Beamter des kaiserlich-königlichen Kunst- und Gewerbe-Museums beauftragt werden soll, in der Welt-Ausstellung geeignete Ankäufe für Rechnung der Gemeinnützigen Gesellschaft zu bewirken? bejaht. Um das Letztere rasch auszuführen zu können, wurde von der Versammlung vorläufig ein Garantiefond in Höhe von 3250 Thirn. genehmigt.

Der Vorsitzende erklärte hierauf die Versammlung für geschlossen.

Neues Theater.

Leipzig, 21. October. Der Mißerfolg, den gestern Abend das Lustspiel: Dr. Raymond von Gustav zu Pulitz, das Stück eines ebenso gewandten wie liebenswürdigen Lustspiel dichters, davon trug, ist auf eine mäßige Richtung unserer neuesten Lustspielproduction zurückzuführen, die sich ebenso in Prof. Haugl's „Elephanten“ zeigt — auf die Verknüpfung der Intrigue. Das eigentliche Intriguenstück ist niemals eine Force des deutschen Genies gewesen; das Mantel- und Degenstück, aus welchem sich das neuere französische Intriguedrama entwickelte, paßt vorzugsweise für das Naturell der romanischen Nationen, welche sich mit vieler Feinheit im Bereiche dieser Verwicklungen zu bewegen wissen. Wenn aber deutsche oder englische Dramatiker hierin den romanischen Meistern nachzueifern, so gerathen sie leicht ins Unwahrscheinliche und Verworrene, vor Allem aber macht es ihnen soviel ernste Mühe, die Fäden zu schlingen und zu lösen, daß sie darüber den Humor verlieren und das Publicum desgleichen.

Dr. Raymond hat einige sehr hübsche und artige Lustspielformen, so die Eifersuchtszenen zwischen Herrn und Frau von Silbenstein im zweiten Act, einzelne Scenen mit Herrn von Hensburg, die Eiferszenen zwischen Baurath Herb und seiner Frau. Auch ist das Bestreben des Dichters unverkennbar, dem Horizont des bürgerlichen Lebens weiterreichende geistige Perspektiven zu geben, die Pläne unseres gesellschaftlichen Lebens im Spiegel der Lustspielmuse aufzuzeigen. Einzelne Reden, wie die des Journalisten Rühle gegenüber der jungen Wittme, deren Herz er damit erobert, sind geistreicher, als was uns gegenwärtig meistens im Dialog des Lustspiels gegeben wird. Doch einzelne Vorzüge können ein Stück nicht halten, wenn seine Composition auf unwahrscheinlichen Voraussetzungen beruht und diese Unwahrscheinlichkeiten zu einer Folge von Scenen ausgefallen werden, in denen sie um so greller hervortreten. Die Breite der Ausführung macht dann einen ermüdenden Ein-

druck; man findet dabei vollkommenen Mangel, das Unmotivirte des ganzen dramatischen Gewebes zu kritisiren und sich auf die bedauerlichen Lustspielüberrassungen so gemächlich vorzubereiten, daß ihnen jeder Reiz genommen wird.

Dem Dichter schwebte wohl Gadländer's „Geheimer Agent“ vor, doch ist an diesem Stück, das wir keineswegs überschätzen, die Motivirung eine so sorgfältige, daß wir den Glauben an ein nicht existirendes Wesen vollständig begreiflich finden. Dies ist bei „Doctor Raymond“ aber durchaus nicht der Fall. Schon die Voraussetzung des Stückes ist, wenn auch eine mögliche, doch eine sehr künstliche. Die Verwickelung eines dramatischen Helden mit einer weiblichen Person kann nur unter ganz besonderen Umständen stattfinden. Doctor Raymond's Kallus, der bekannte Doctor der Magie, ist der Held eines Schauspiels: „Doctor Raymond“, welches der Verfasser einer Freundin, einer jungen Wittve, zur Rettung giebt, um ihr für ihn sehr werthvolles Urtheil über dasselbe zu erforschen. Vor seiner Abreise nach Wien zur Ausführung des Stückes fordert er dasselbe zurück; sie hat aber das Manuscript nicht gelesen, nicht einmal geöffnet und den Titel angesehen; auch ist sie selbst für ihn nicht zu sprechen und er schreibt zum Abschied ein paar Zeilen an sie mit der Bitte, sich „Doctor Raymond“ anzuschreiben. Als sie später diese Zeilen liest, hält sie den famosen Doctor für eine wirkliche Person und beginnt denselben ihren Bekannten, ihren Verehrern und Courtmachern zu empfehlen.

Dies Mißerständniß bildet die Grundlage eines vieractigen Stückes. Wie nun dieser „Doctor Raymond“, dieses nur in einem Bühnenmanuscript existirende Wesen, von der Journalistik und an der Börse in gleicher Weise empfohlen wird, wie sich ein überauswundlicher Bassisch von ihm gelebt glaubt, wie ein eifersüchtiger Ehemann sich mit ihm zu duelliren beschließt: alle diese Verwickelungen mochten der Phantasie des Dichters als recht lustigartige vorgekommen haben, auch als eine geistreiche Illustration des Zeitgeschwinds, welcher dem Schattenhaften selbst Leben verleiht; doch die Ausführung fordert überall zu sehr die Kritik heraus; auch der bodenlose Leichtsinns der Journalistik und der Börse wird sich nicht dazu hergeben, ein gänzlich Unbekanntes so in den Vordergrund des Interesses zu rücken und der Welt als ein plus ultra von Genie anzupreisen. Hierzu kommen die Mängelheiten in der Entwicklung der Liebesverhältnisse; namentlich ist die Reizung Leonhards zu Caroline doch gar zu wenig vorbereitet; er sieht anfangs, und wir mit ihm, in diesem Mädchen nur einen lästigen und aufdringlichen Bassisch und wir sind über seine plötzliche Liebe zu ihr überrascht. So finden sich am Schluß Liebeserklärungen, welche mit der sonstigen weitseherigen und übertrieben verletzten Ausführung in Widerspruch treten.

Der Darstellung selbst kann man den Mißerfolg des Stückes nicht zum Vorwurf machen. Herr Grand spielte den Herrn von Silbenstein, den eifersüchtigen Ehemann, ebenso wie Fr. Käber seine schuldlose aber verführte Gattin recht lebendig; das Ehepaar Baurath Herb und Frau Lotchen, vom Dichter ganz gut gezeichnet, obschon die letztere doch in die hausbackene Prosa allzu sehr versinkt, wurden von Herrn Hänseler und Frau Bachmann mit vieler Gemüthlichkeit und Behäbigkeit ausgeführt. Herr Wittell gab dem Journalisten Rühle, der seinen Stammbaum in directer Linie von dem Bolz und Laurentius herleitet, mit der erforderlichen geistigen Ueberlegenheit; der Hensburg des Herrn Lieb und der Hül des Herrn Hande waren ergötzliche Chargen. Clotilde von Rosen, eine Stammverwandte jener Catharina von Rosen in „Bürgerlich und Romantisch“, kommt in dem Stücke nicht entfernt zu der Geltung und Bedeutung, wie jene vortreffliche Lustspielgestalt Bauernfeld's. Fr. Haberland gab ihr anfangs einen zu blässigen Zug, während sie die späteren gefühlvolleren Momente der Rolle mit wohlthuernder Wärme hervorhob. Caroline ist, wie schon erwähnt, durchaus kein angenehmes Exemplar der großen Lustspielpecies Bassisch; ihre vorlaute Raudelei, ihre maßlose Verliebtheit und Eitelkeit machen sie so unquidlich, daß man nicht begreift, wie der Schauspiel dichter Leonhard Herb, welchen Herr Reumann mit eleganter Repräsentation darstellte, sich für sein Wiener Fiasco mit ihrer Hand zu trösten sucht. Fräulein Lipsky spielte die Caroline mit vieler Klarheit, ohne uns das liebevolle Persönchen genießbar machen zu können.

Rudolf Gottschall.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten. „Revalescière Du Barry von London.“

Seitdem Seine Heiligkeit der Paps durch den Gebrauch der delikaten Revalescière du Barry glücklich wieder hergestellt und viele Kräfte und Hospitalität die Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Kraft dieser hübschen Heilmittel bezweifeln, und führen wir die folgenden Krankheiten an, bei denen sie sich ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten bewährt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Nieren-, Harn- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Hämorrhagien, Nervenleiden, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Blindsucht. — Auch sind 80,000 Certificates über Genesungen, die aller Medicin widerstanden:

Certificat Nr. 75,812. Damsdorf bei Dresden, 10. Mai 1873. Ihre Revalescière hat meine Frau von Rheumatische und Unverdaulichkeit vollkommen hergestellt. Mit Hochachtung. (gez.) B. Bräuner, Oberförster a. D. Certificat Nr. 75,877. 689 Blücherstraße, Dtm. 28. Februar 1873.

Seit 26 Tagen habe ich die Getragene Revalescière allein genossen. Diese göttliche Gabe der Natur hat bei mir, in meiner verweirten Lage, Wunder gewirkt, weshalb ich keinen Anstand nehme, dieses Heilmittel die zweite Offenbarung für die leidende Menschheit zu nennen. Diese göttliche Revalescière hat mich von einem sehr gefährlichen Lungen- und Luftröhren-Katarrh, von Kopfschwindel und Brustbeschwerden befreit, die allen Medicinen Jahre lang getrotzt. Diese Wundergabe der Natur verdient sonach das höchste Lob und kann der leidenden Menschheit deßhalb angepfehlen werden.

Horian Köller, I. I. Militärverwalter in Pension.

Nachstehende als Fleisch, erpart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in andern Mitteln und Speisen.

In Blechbüchsen von 1/2, Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Biscuits: Biscuits à 1 Thlr. 5 Sgr. und 1 Thlr. 27 Sgr. — Revalescière Chocolates in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Thlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Thlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Thlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co. in Berlin, 178 Friedrichstraße, und in allen Städten bei vielen guten Apothekern, Droguen- und Delicatessenhandlern.

Verlag: Theod. Pfitzmann, Hoflieferant, Engel-Linden, Johannis- und Marien-Apothek.

Haup-Gewinne Landes-Lotterie.

Table with 3 columns: Class, Amount, and Name. Lists winners for the 5th class of the Leipzig lottery on Oct 22, 1873.

Tageskalender.

Landes-Lotterie. Heute Ziehung von früh 8 Uhr an 2000 Nummern und Gewinne. Reichs-Telegraphen-Station: Kleine Fleischergasse 5. Vater's Hof, 1. Stage. Ununterbrochen geöffnet. Landwehr-Bureau Bahnhofstraße 17, offen 8-2 Uhr. Öffentliche Bibliothek: Universitätsbibliothek 11-1 Uhr. Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Rückgaben von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittag 3 Uhr. — Effecten-Commodorstraße 1 Treppe hoch. Filiale für Einlagen: Marien-Apothek Ecke der Schützenstraße; Droguen-Geschäft Windmühlenstraße Nr. 30; Linden-Apothek, Schützenstraße Nr. 17a. Städtisches Verhänd. Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittag 3 Uhr, während der Auctioren nur bis 2 Uhr. Zu dieser Woche verfallen die vom 19. bis 25. Januar 1873 verfallenen Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter Mitwirkung der Auctioren geschehen kann. Eingang: für Pfänderverkauf und Herausnahme vom Wapenplatz, für Einlösung und Prolongation von der Kochstraße. Feuerwehretellen: Centralstelle in der Nähe des Rathhauses; I. Feuerwache, Hofmarkt im Stockhaus; IV. Feuerwache, Wapenplatz 1; V. Feuerwache, Schützenstraße 15, in der V. Bürgerwache; VI. Feuerwache, Hospitalstraße 2b, im alten Johannis-Hospital; VII. Feuerwache, Fleischplatz 8; VIII. Feuerwache, Brühl 42; I. Polizeibehördensache, Grimm, Steinweg 48, im alten Johannis-Hospital; II. Polizeibehördensache, Windmühlenstraße 1; III. Polizeibehördensache, Frankfurter Straße 47; Feuer-

Theater an der Goethestraße; Gassenhau, Entree-Platz 4; Kranzhaus zu St. Jacob, Waisenstraße 29; Neues Johannis-Hospital, Hospitalstr. 4b; Heier Wobhaus, Heier Straße 28; Dresden'sches Grand-Hotel, Sternwartenstraße 35; Billhauer'sche Hof-Planofortelabrik, Meißnerstraße 26; Stein'scher Zimmer-Platz, Waldstraße 12 und Fregestraße 7; gegenüber dem Schützenhaus, Wintergärtenstraße 10; Reich's Garten im Mittelgebäude, Dorotheenstraße 6-8, im Durchgange; Grundstück des Erblichen Ritter-Schaftlichen Credit-Vereins, Gerberstraße 2.

Städtische Anstalt für Arbeit- und Dienst-Nachweilung, Universitätsstraße Nr. 9 (Gewandhaus 12), werktäglich eröffnet von October bis März, Sonntags von 8-12 Uhr, Nachmittags von 2-6 Uhr.

Gerberge für Dienstmädchen, Schützenstraße 12 3 Rgr. für Kost und Nachtquartier.

Stadtdarm im alten Jacobshospital in den Ecken-tagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Neues Theater. Beschichtigung desselben Nachmittags von 2-4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspektor.

Städtisches Museum, geöffnet von 10-4 Uhr, gegen Eintrittsgeld von 5 Rgr.

Del Berchlo's Kunstaustellung, Markt, Rathhaus, 9-5 Uhr.

Schillerhaus in Sehlitz täglich geöffnet.

Berlin Bauhütte. Heute Donnerstag Abend 8 Uhr Nachhunde.

Schützenhaus mit Triangargarten, dem Sechs-tägig von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet. Entree 5 Rgr.

C. A. Klemm's Musikalien-, Instrument-, u. Saiten-Handlung, Piano-Magazin u. Leihanstalt für Musik (Musikalien u. Pianos). Neumarkt 14, Hohe Lila.

F. Pabst's Musikalienhandlung u. Leihanstalt für Musik, Neumarkt 13. Vollst. Lager d. Editionen Petz.

K. Spangenberg's Musikalienhandl. und Leih-anstalt für Musik; Piano-Lager von Hälling & Spangenberg in Zeitz. Peterstr. 20, Stadt Wien.

Lahnauer Schwarze, Gr. Windmühlenstr. 2. Sprechtstunden von 8-12 und 2-5 Uhr.

Bernhard Freyer 89 Neumarkt. Annoncen-Bureau. Neumarkt 2.

Chinesische Theehandlung von Kretschmann & Gretschel, Katharinenstr. 2.

Antiquitäten, Münzen, Juwelen u. Kunstgegenstände. U. Verkauf bei Leschiesche & Köder, Königsstr. 2.

J. A. Hietel, Grimm, Straße, Maniermann. Manufaktur kirchlicher Stickerien aller Con-fessionen in Gold, Silber und Seide.

Ein- u. Verkauf von Uhren, Gold, Silber, Diamanten, Schmuckgegenstände, Antiquitäten etc. Bei F. F. Jost, Grimm'scher Steinweg 4, 1 Treppe, nahe der Post.

Grünes Wiener Schuh- u. Stiefel-Lager von Heiss, Peters, Grimm'scher Steinweg 3, neben der Post.

Gummi- und Guttapercha-Waaren-Lager und exp. Ledertreibriemen bei Schützenstrasse 18. Gustav Krieg.

Wagner- und Gappenberg von J. H. Wagner, Körberstraße 61.

Vasen, Figuren, Majolika, Decorationen empfiehlt in stets reicher Auswahl Paul Kretschmann, Schillerstrasse 5.

Fabrik und Lager eiserner Bettstellen in größter Auswahl. Carl Schmidt, 20 Grimm. Str.

Großes Sortiment von Reguliröfen bei Hermann Lingke, Ritterstrasse Nr. 5.

Das edle Götterliche Meister führt auf der Schachtel den Stempel M. KUNDELHARDT, ist leicht gepreßt und empfohlen gegen: Nist, Reizen, die Wunden, Hieschen, Drüsen, Frostblasen, Hülserkrankung und ist zu beziehen à Schachtel 5 und 2 1/2 Rgr. in (sammtlicher Apotheken Leipzig und ganzer Umgegend; Fabrik: Eisenbahnstraße Nr. 18 in Wohlitz bei Leipzig.

Neues Theater. (246. Abonnem.-Vorstellung.) Zum ersten Male wiederholt:

Dr. Raymond.

Lustspiel in 4 Acten von Gustav zu Pulitz.

(Regie: Herr Grand.)

Personen:

Clotilde von Rosen, eine junge Wittve

Caroline, ihre Schwesler

Herr von Silbenstein

Klara, seine Frau

Baurath Herb

Lotchen, seine Frau

Leonhard Herb, sein Neffe

Dr. Rühle, Journalist

Herr von Hensburg, Banquier

Joseph, Diener

Anna, Ammermädchen

Karl, Silbenstein's Diener

Hilf, Secretair des D. Rühle

Eine Waage bei Herb

Zeit: Gegenwart.

Eine längere Pause findet nach dem 2. Act statt.

Gewöhnliche Preise der Plätze.

Einlaß 16 Uhr. Anfang 17 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Repertoire des Leipziger Stadt-Theaters.

Freitag, den 24. October: Die Entführung aus dem Serail.

Die Direction des Stadttheaters.

Vaudeville-Theater.

Heute Donnerstag:

Zu Befehl, Herr Lieutenant, oder: Hans Lapp. Schwan in 1 Act. Weibliche Geleute. Vaudeville. Fosse in 2 Acten von K. Betrach. Musik von K. Comabi.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Sperre im 1. Parquet 10 Rgr. Sperre im 2. Parquet 7 1/2 Rgr. Parterre 5 Rgr. 1. Gallerie gesperrt 7 1/2 Rgr. 1. Gallerie ungeperrt 5 Rgr. 2. Gallerie gesperrt 5 Rgr. 2. Gallerie ungeperrt 3 Rgr. Billets zu den Sperren sind Abends an der Cassa, wie auch vorher im Comptoir des Theaters zu haben.

Die Direction.